



Auszug aus dem Monatsbericht der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

5. Mai 1881. Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.

Hr. Dillmann las:

Über eine neuentdeckte punische Inschrift.

Von beifolgender zweisprachiger Inschrift aus Sulci auf Sardinien hat mir Hr. Mommsen gütigst einen Graphitabzug und einen Abklatsch eingehändigt. Dieselbe ist von Hrn. Dr. Joh. Schmidt in Halle, welcher im Auftrage des Hrn. Mommsen die Insel bereist und deren inschriftliche Denkmäler aufgenommen hat, aufgefunden und abgeschrieben worden. Sie findet sich in dem alten Sulci, dem heutigen S. Antioco, im Hofe des Hauses des Hrn. Joseph Angius auf einem grossen Marmorblock von 71^cm Höhe, 63^cm Breite, oben mit einem Loch zum Einlassen der Bildsäule. Ohne Zweifel befindet sich derselbe noch heute an der ursprünglich ihm angewiesenen Stelle.

HIMILCONI·IDNIBALIS·F
QVEI·HANC AEDEM·EX·S·C·FAC
COERAVIT·HIMILCO·F·STATVAM

Der lateinische Text lautet nach Hrn. Mommsen's Lesung:

HIMILCONI · IDNIBALIS FI
QVEI · HANC · AEDEM · EX · S · C · FAC *iundam*
COERAVIT · HIMILCO · F · STATVAM *dedit*

Am Schluss von Z. 1 stand wohl *fi*[*lio*]; für *f. H*[*imilconis n.*] scheint Hrn. M. der Raum nicht zu reichen. Ihr Alter schätzt er auf die Zeit von Sulla bis auf Caesar.

Von dem phönikischen oder vielmehr punischen Text las ich nach dem Graphitabzug (da der Abklatsch bei dem Zustand meiner Augen für mich unbrauchbar war):

1 [לחמ]לכת בן אדנבעל בן חמלכת
2 הפרט על מ·טבאר·א ה . . . .
3 ^ש^בנא ^א^ת המקדש ז^ב^ת להרבת לאלת
4 טענאתה מא^מ^צת בנא חמלכת

„Dem Ḥimilkat, dem Sohn des Adonibaal, Sohnes des Ḥimilkat, [2]. . . . . [3]weil er baute dieses Heiligthum, ein Haus für die Herrin, die Göttin, [4]habe ich ihn errichtet aus meinem Vermögen, (ich) sein Sohn Ḥimilkat."

Ich dachte mir in den 3 bis 4 ersten Worten der Z. 2 Attribute des Himilco ausgedrückt, vermuthete in den 4 letzten Buchstaben derselben Zeile מצבת Denkstein, hielt deshalb den ersten Buchstaben der Z. 3 (ein ל) für ein verstümmeltes ש und bestimmte die über die Linie hinaufgerückten Buchstaben blos nach Conjectur. Da mir aber Z. 2 unklar blieb, bat ich Hrn. Prof. Euting in Strassburg um einen Versuch seinerseits, zugleich um Herstellung eines Facsimile's zum Zweck der Veröffentlichung der Inschrift in diesen Monatsberichten.

Das Facsimile, das er gütigst machte, ist hier im Holzschnittdruck beigegeben. Als Lesung übersandte er mir:

1 [ח]מלכת בן·אדנבעל·בן·חמלכת·
2 (oder הרט) הפרט? על·מי·טבארשא·השצ·מ???? (oder הותלנב ? ? ?)
3 לבנאת·תהמקדש שת·להרבת לאלת
(יתן?)
4 בענא תהמאש שת·בנא·המלכת

als Übersetzung:

1. [Hi]milkat, Sohn des Adonibaal, Sohnes des Himilkat,
2.
3. zu bauen (dieses?) Heiligthum der Herrin Elat.
4. Errichtet hat (dies?) Machwerk sein Sohn Himilkat.

Dazu bemerkte er: „auf eine Erklärung der 2ten Zeile, welche das Äquivalent für EX · S · C · enthalten muss, verzichte ich, namentlich das letzte Wort kann ich nicht einmal graphisch sicher constatiren. Werthvoll ist, aus dieser Inschrift eine neue verkürzte Form des Accusativzeichens את (אית) feststellen zu können. Es erscheint hier als einfaches präfigirtes ת. Daraus erklären sich nachträglich einige andere, bisher als Nachlässigkeiten betrachtete Schreibungen, z. B. 9e Num. (Judas étude dém. Pl. 10 Z. 3/4 ist nicht שעב את קאל sondern שעמא תקאל abzutheilen; besonders schlagend aber in der Neopunica 130 (ZDMG. 1876 XXX p. 284 ff.) Z. 1: מנא תהמנצבת (wo Derenbourg abgetheilt hat: מן את המנצבת und ich: מנאת המנצבת); diese Entdeckung wird wohl auch noch für die Enträthselung anderer unklarer Stellen von Einfluss sein. Z. 4 המאש ist als neupunische Schreibung für המעש d. i. הַמַּעֲשֶׂה zu betrachten. Das שת, eigentlich fem. zu masc. ש, scheint auch promiscue als masc. gebraucht worden zu sein, so bei Plautus Z. 1 *hamacom syth* המקום שת."

Nachdem Hr. Euting die Güte gehabt hat, die Umrisse der Zeichen des Abklatsches mit Bleistift zu coloriren, und dadurch mir der Gebrauch desselben ermöglicht wurde, kann ich seiner Bestimmung der Zeichen so weit beistimmen, dass Z. 3 לבנאת תהמקדש und Z. 4 מענא תהמאש zu lesen ist, und demnach wird auch seine Entdeckung des proklitischen ת für אית richtig sein. Dagegen im letzten Wort der Z. 2, im 3. der Z. 3 und im 3. der Z. 4 glaube ich darf das Zeichen, welches er ש liest, nur צ oder ז gelesen werden, weil das dreimal (in Z. 2. 3. 4) sicher zu lesende ש constant eine andere, und zwar immer dieselbe Form hat. Doch dürfte das bei der Verwechslung der Zischlaute in der punischen Aussprache und Schrift (Schröder § 26) nicht von erheblichem Belang sein.

Bezüglich der Z. 2 hat die wiederholte Betrachtung des Abklatsches mir ergeben, dass das letzte Wort הצלכם (oder הזלכם) lautet, also ohne Zweifel *Sulci* (was Movers Phön. II, 2 S. 574 mit Unrecht bei Judas ét. dém. Pl. XXIX Z. 1 als צלכש finden

wollte) darin steckt. Ist das richtig, dann ergibt sich von selbst als vorangehendes Wort רֵשַׁא, möglicherweise (wie im Samaritanischen) ארֵשַׁא die Häupter (man müsste denn annehmen, dass das als ש gelesene Zeichen bloss der Rest vom Kopf eines ב sei und רַבֵּא die Grossen vorziehen). Dann dürfte aber in מ·טבא, beziehungsweise מ·טב (wo der Punkt nach י sehr unsicher ist, freilich auch י selbst nicht so ganz sicher scheint) das Gutbefinden oder der Beschluss liegen, sei es dass ein Subst. מיטב (so dass man ארֵשַׁא lesen müsste) oder dass מֶ יִטְבָא das was für gut fanden zu verstehen ist. Es ergäbe sich dann dem EX·S·C· entsprechend auf den Beschluss der Häupter der Sulcier hin. Wäre nun das erste Wort der Z. 2 חרט zu lesen, so könnte das nur Perfect sein, und müsste nach einem bei andern Verben des Einschneidens geläufigen Bedeutungsübergang seinem Sinn nach als hat bestimmt oder angeordnet (auf den Beschluss hin u. s.w.) gefasst werden. Da aber bei dieser Auffassung Z. 1—3 und Z. 4 zwei unzusammenhängende selbstständige Sätze enthielten und von einer Widmung des Denkmals an Ḥimilkat gar nichts gesagt wäre, und da vorn in Z. 1 dem Raum nach wohl noch ein ל der Zueignung vor dem jetzt ebenfalls verschwundenen ח gestanden haben kann, so ziehe ich meine ursprüngliche Lesung הפרט vor, und erkläre das entweder nach فرط der voranging bei dem Beschluss, d. h. ihn veranlasste, betrieb (vielleicht auch der an der Spitze stand, gemäss dem Beschluss, zu bauen), oder nach dem hebr.-rabb. פרט der ausstreute d. h. spendete oder auszahlte. Bedenklich ist mir מאש für מעשה; da aber die Zeichen keine andere Lesung erlauben und eine Abbreviatur 'המ für המצבת anzunehmen an sich und wegen des folgenden אש noch misslicher ist, so muss ich mich vorerst dabei beruhigen. Der Ausdruck מעשה ist dann gewählt, weil es sich nicht bloss um einen Denkstein, sondern eine Statue handelt (s. oben). Demnach möchte ich in Z. 1 [לח]מלכת, Z. 2 הפרט על מיטב ארשא (oder מֶ יִטְבָא רשא) הזלכב (über ז: צ), in Z. 3 זת statt שת, ebenso in Z. 4 lesen und übersetzen:

1. Dem Ḥimilkat, Sohn des Adonibaal, Sohnes des Ḥimilkat,
2. {welcher voranging bei dem Beschluss / welcher spendete auf den Beschluss hin} der Häupter der Sulcier,
3. zu bauen dieses Heiligthum der Herrin, der Göttin,
4. hat errichtet dieses Kunstwerk sein Sohn Ḥimilkat.

Wer die Göttin sei, lässt sich nicht bestimmen. Bezüglich des In-

haltes ist ausser den neuen Wörtern der Z. 2 (wenn sich deren Lesung bestätigt) und dem מאש Z. 4, sammt dem proklitischen ה und dem להרבת Z. 3, namentlich die Lateinische Aussprache *Idnibal* des Namens אדנבעל, den man Adonibaal zu lesen gewohnt ist, bemerkenswerth.

Über die Eigenthümlichkeit der Schriftzüge mag der Paläograph Euting reden. Er schreibt mir: „Die Schrift ist neupunische Schrift, ältester Typus. Am alterthümlichsten ist noch das Lamed, das, obwohl klein, noch sämmtliche Winkel erhalten zeigt; ferner Bet, Dalet und Resch sind noch deutlich unterschieden und nicht in den einen schrägen Keil der späteren Zeit zusammengeflossen. Auch Kaph ist noch sehr deutlich von den verwandten Zeichen zu unterscheiden. Dagegen zeigen Nun und Tau schon eine bedenkliche Annäherung. Die Zischlaute Sin (Schin) (Ṣade?) lassen, weil unglücklicherweise an ungünstig erhaltenen Punkten der Inschrift sich findend, ihre Form nicht klar erkennen. An Schönheit der Züge kommt unserer Inschrift nur gleich die 12e Numidique bei Judas Étude Pl. XIII, und die „inédite de Ghelma“ bei Judas Nouv. Études Pl. II (beide jedoch jünger; Lamed schon in éinem Zug). Worttrennung durch Punkte sonst in den neupunischen Inschriften nicht gebräuchlich.“

Buchdruckerei der Königl. Akademie der Wissenschaften (G. Vogt).
Berlin, Universitätsstr. 8.




3 0112 072646406